

Der Nachlass des letzten St. Galler Abtes als Depositum im Stiftsarchiv St. Gallen

Autor(en): **Vogler, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare =
Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **34 (1982)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER NACHLASS DES LETZTEN ST.GALLER ABTES ALS DEPOSITUM IM STIFTSARCHIV ST.GALLEN

VON WERNER VOGLER

Vor kurzem (17. Juni 1981) hat der Katholische Konfessionsteil des Kantons St.Gallen den schriftlichen Nachlass des letzten Fürstabtes von St.Gallen, Pankraz Vorster, vom Kloster Einsiedeln als Geschenk erhalten. Am 1. September 1981 wurde der in einer alten Holzkiste liegende Bestand in Anwesenheit von Vertretern des Administrationsrates und des Kantons St.Gallen offiziell dem Stiftsarchiv, das die Archivbestände der ehemaligen Fürstabtei St.Gallen als gemeinsames Eigentum von Kanton und Kath. Konfessionsteil hütet, als Depositum übergeben.

Abt Pankraz Vorster wurde am 31. Juli 1753 als Sohn des Wilers Joseph Zacharias Vorster, Hauptmann im Regiment Jauch, und einer Gräfin Anna Maria Rosa Berni in Neapel geboren. Am 1. Juni 1796 wurde er, aus dem Exil in Ebringen bei Freiburg i.Br. zurückgekehrt, als Nachfolger von Beda Angehrn (1767—96) zum Abt gewählt. Er musste die schwierige Zeit nach der Französischen Revolution erleben. Nach dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft hatte er mehrmals in ausländisches Exil zu ziehen. Am 8. Mai 1805 hob der Grosse Rat des neugeschaffenen Kantons St.Gallen das Galluskloster auf. Nur schwer fand sich der Abt mit den neuen politischen Gegebenheiten ab. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er im Kloster Muri, wo er in seinen wissenschaftlichen Lieblingsdisziplinen Mathematik und Physik als Lehrer tätig war. Er starb dort am 9. Juli 1829. Seine Gebeine wurden am 30. November 1923 aus der Klosterkirche Muri in die Kathedrale St.Gallen überführt.

Der schriftliche Nachlass des letzten St.Galler Abtes lag bis Juni 1981 als separater Fonds im Stiftsarchiv Einsiedeln. Nach einer kurzen Unterbringung im Pfarrhaus Arth SZ, wo sich Abt Pankraz 1816—19 aufhielt und wo ein Freund und ehemaliger St.Galler Konventuale, Sebastian Enzler, 1804—29 als Pfarrer wirkte, war er schon bald nach Einsiedeln gekommen. U.a. aus kirchenpolitischen Gründen translozierte man den Bestand in der Folge in die Einsiedler Propstei St.Gerold im Grossen Walsertal (Vorarlberg), wo er bis 1925, bis nach dem Ende der Habsburger Monarchie, blieb. Seither lag er in Einsiedeln. In St.Gerold hat auch der Einsiedler Konventuale P. Ulrich Christen am 19. März 1868 das vierbändige handschriftliche Repertorium des Nachlasses vollendet. Es führt fast jedes Aktenstück in einem Regest vor. Im ganzen zählt der Bestand 3733 Einheiten (Akten, etc.). Zeitlich reichen die Akten von 1613 bis 1829, wobei das Schwergewicht in der Zeit nach 1800 liegt. Besonders stark vertreten sind die entscheidenden und für den Fortbestand der Abtei schicksalschweren Jahre 1814—1819, im Umkreis des Wiener Kongresses, den Abt Pankraz selber besuchte. Der Nachlass ist chronologisch geordnet. Seine Bedeutung für die St.Galler Geschichte geht aus seiner

zeitlichen Einordnung klar hervor. Es handelt sich nicht in erster Linie um die Privatkorrespondenz Vorsters, obwohl auch Schreiben seiner Familienangehörigen vorhanden sind, sondern vielmehr eigentlich um die politische Korrespondenz des Abtes. Er enthält nicht bloss eingehende Korrespondenz, sondern auch viele Kopien von Schreiben Vorsters. Ebenso ist das dreibändige Tagebuch Vorsters von 1796 bis 1829, das die bis ins Ende des 16. Jahrhunderts zurückreichende, kontinuierliche Reihe der barocken st.gallischen Abtstagebücher abschliesst, im Bestand enthalten. Es wurde von P. Ulrich Christen am Schluss seines Repertoriums in Regestform ausgezogen.

Bevorzugte Briefpartner des Abtes sind unter den St.Galler Konventualen P. Aemilian Hafner (Absenderorte: Neu-Ravensburg, Wasserburg, Ebringen etc.) und P. Beda Gallus. Es sind jedoch auch Briefe von P. Ildefons von Arx, P. Joh. Nepomuk Hauntinger und P. Magnus Hungerbühler vorhanden. Einen wichtigen Platz nimmt die Korrespondenz mit dem äbtlichen Agenten Hofrat Plazidus Müller (Briefe vor allem aus Wien und Paris) ein. Von grosser Bedeutung ist ausserdem der Briefverkehr mit dem Heiligen Stuhl und der Nuntiatur in Luzern.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass eine grössere Anzahl von Originalbriefen des Abtes, zumal aus den zehner Jahren des 19. Jahrhunderts, in den St.Galler Beständen des Archivs der Nunziatura di Lucerna im Vatikanischen Archiv in Rom liegt. Diese Korrespondenz ist m. W. in der Forschung bisher noch nicht beachtet worden. Daneben sind die mit anderen Klöstern und Äbten gewechselten Briefe zu nennen. Besonders herausgehoben seien zwei Briefe Müller-Friedbergs an den Abt vom 28. März 1818 (Nr. 2711) und vom 29. Juni 1829 (Nr. 3685). In diesem bittet er den Abt kurz vor dessen Tod um Verzeihung für das Geschehene. Auch zwei Briefe des Redemptoristen und später kanonisierten Heiligen Klemens Maria Hofbauer (1751—1820) vom 15. Dezember 1815 und 30. Mai 1816 (Nrn. 2275 und 2353) an Vorster enthält der Nachlass, ebenso des Abts Testament (in Kopie; Nr. 3688). Zu erwähnen sind im übrigen zwei Diplome Kaisers Franz II. für St.Gallen vom 16. August 1792 und 29. Oktober 1793 (Nr. 40). Ausserdem findet sich darin eine grössere Anzahl von Visitenkarten von Persönlichkeiten, mit denen der Abt unter anderem auf dem Wiener Kongress und auch in Rom zu tun hatte.

Im 19. Jahrhundert hat der St.Galler Politiker und Geschichtsschreiber Gallus Jakob Baumgartner den Nachlass benutzt und für seine zweibändige «Geschichte des schweizerischen Freistaates und Kantons St.Gallen» (Zürich-Stuttgart 1868) aus konservativer Sicht intensiv ausgewertet. In der folgenden Zeit ist der Bestand von der Forschung kaum mehr beachtet worden. Erst Margrit Hatze hat ihn wieder in ihrer 1949 erschienenen Basler Dissertation «Die diplomatisch-politischen Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Zeitalter der Restauration» für den Exkurs über Abt Pankraz und seine diplomatischen Beziehungen zu England benützt. Wesentlich auf dem Vorster-Nachlass baute die kirchengeschichtliche Freiburger Doktorarbeit Alfred Meiers «Abt Pankraz Vorster und die Aufhebung der Fürstabtei St.Gallen» (Freiburg 1954) auf. Der Autor behandelte darin allerdings nur die entscheidende Zeit bis zur Aufhebung des Gallusklosters im Jahre 1805. Die weiteren Bemühungen um die Restitution des



Reomus ac Illmus D.D. Abbas
Pancrattus Vorster Wilensis
nec. 31. Julii 1753. elect. 1. Junii 1796
mortuus 9. Julii 1829

Non mea
voluntas
sed tua fiat.
Luc. 22:42.

Der letzte St.Galler Fürstabt: Pankraz Vorster, 1753-1829.
Porträt, Öl auf Holz, im Stiftsarchiv St.Gallen; Kopie, 86x62 cm.

Klosters bis zum Tode des letzten Abtes berücksichtigte er hingegen nicht. Für das Professbuch der Abtei St.Gallen hatte P. Rudolf Henggeler den Nachlass bereits früher verwendet.

Der Nachlass Pankraz Vorster ergänzt in der entscheidenden Endphase der ehemaligen Abtei St.Gallen die bis ins 8. Jahrhundert zurückreichenden Stiftsarchivbestände, die nur noch ausnahmsweise Akten aus der Zeit nach 1798 enthalten. Er bietet wichtiges Quellenmaterial aus der Gründungszeit und den ersten Jahrzehnten des Kantons St.Gallen. Die Überführung dieses geschlossenen Bestandes aus dem Stift Einsiedeln nach St.Gallen ist vom Standpunkt des Archivars und Historikers durchaus sinnvoll und kann nur begrüsst werden.

BIBLIOGRAPHIE:

Gallus Jakob Baumgartner, Geschichte des schweizerischen Freistaates und Kantons St.Gallen, 2 Bde., Zürich und Stuttgart 1868.

P. Rudolf Henggeler, Professbuch der fürstl. Benediktinerabtei der heiligen Gallus und Otmar zu St.Gallen, Zug o.J. (Monasticon-Benedictinum Helvetiae I).

Margrit Hatze, Die diplomatisch-politischen Beziehungen zwischen England und der Schweiz im Zeitalter der Restauration, Diss. phil., Basel 1949 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft Bd. 34) (S. 28—41 Exkurs: Abt Pankraz Vorster von St.Gallen).

Alfred Meier, Abt Pankraz Vorster und die Aufhebung der Fürstabtei St.Gallen, Diss. theol., Freiburg i. Ue. 1954 (Studia Friburgensia NF Bd. 8).

Edition der Korrespondenz Pankraz Vorster-Karl Müller-Friedberg: (J. Dierauer), Der Kanton St.Gallen in der Restaurationszeit, St.Gallen 1878, Beilage, S. 20—24 (St.Galler Neujahrsblatt 1878).

Edition der Briefe von Klemens Maria Hofbauer: Monumenta Hofbaueriana (Acta, quae ad vitam S. Clementis Hofbauer referuntur.), Fasz. 14, Rom 1951, Nrn. 222 und 223, S. 121—124.